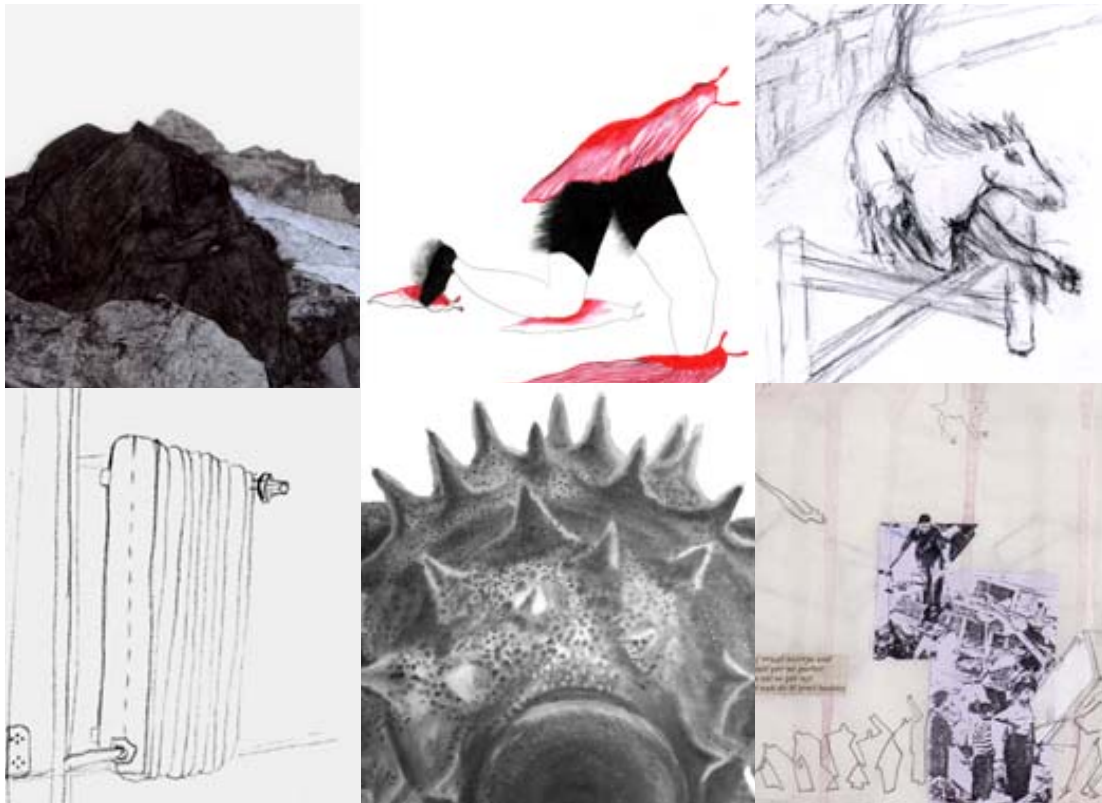


## Sechs Positionen heutiger Zeichnung im Gluri Suter Huus in Wettingen

Ich habe von Stickereien und Spitzen gesprochen. Partikel mit Gewebestrukturen schieben sich auch in den surreal gestimmten Collagen von **Rosângela Andrade** ins Bild. Sie lässt scherenschnittartige Ausschnitte auf Wanderschaft gehen und sie neue Verbindungen eingehen. Kraftvolle, auch erotische Akzente setzen ihre kontrastreichen Collagen, die Witz und Lebenslust versprühen und zu bewegungsintensiven Körperreisen voller Ironie verführen. Da wird nach den Sternen und anderem gegriffen und per Luftsprung so manches in andere Sphären katapultiert. Ein aufbegehrendes Element scheint den Blättern von Rosângela Andrade eingeschrieben zu sein, ein gesellschaftskritisches Engagement, das im Kleid von Märchen und Poesie, Traum und Magie der Sehnsucht nach Wandlung und Verwandlung ein Sprachrohr verleiht. Die in Brasilien geborene Künstlerin, die bereits ein Kunststudium an der Bundes Universität von Parana absolviert und einen Lehrplan für den Kunstunterricht im Staat Parana erarbeitet hatte, bevor sie in die Schweiz kam, nutzt statt Farbnuancen und detaillierter Umrissformen den Schwarzweiss-Kontrast in Kombination mit Rot und markante Flächenformen. Rein optisch ist kaum mehr zu unterscheiden, was direkt gezeichnet und was collagierend eingefügt ist. Unterschiedliche Realitätsgrade verschmelzen zu einer neuen Wirklichkeit. Pflanzen, Tiere und Menschen verbinden sich zu hybriden Wesen. Mann, Frau und allerlei Dinge verlieren ihre charakteristischen Merkmale zugunsten von Wesen, die daran sind, eine neue Form der Freiheit zu erlangen. Körpergerechte Schnittmuster braucht der Mensch.

«Meine Inspirationsquelle ist der menschliche Körper», sagt Rosângela Andrade. «Ich lasse meine Augen über Hüllen und Oberflächen spazieren und frage mich, was sie wohl verbergen.» Getragen von betont tänzerisch und musikalisch motivierten Bewegungsimpulsen, vermitteln ihre Collagen ein Schauspiel menschlicher Befindlichkeiten. Es gibt die spurtende Schnecke und den gebremsten Sprinter. Von Luft und Wasser, Wald und Blumen ist die Rede. In einem sehr modernen Sinn ruft Rosângela Andrade die elementaren Geister an.

Die Verwandlung hat im Schaffen von Rosângela Andrade viel mit Demaskierung zu tun, auch mit einem Abwerfen von anezogenen Verhaltensweisen. Wichtig sind die Zwischenräume, diese Geburtsstätten für neuartige Formen, Formen auch, die gleichsam aus Spalten herauskriechen und sich aus der Verdrängung und Vergessenheit zurückmelden. Die einprägsame Präsenz des zeichnerischen Vokabulars hat ihre Wurzeln in Rosângela Andrades früher und intensiver Beschäftigung mit Drucktechniken wie dem Holzschnitt- und Linolschnitt. An die aus Papier oder Karton ausgeschnittenen Kleider musste ich denken, die man kleinen Figuren anziehen kann, indem man winzige Papierträger umbiegt. Geradezu nahtlos verbindet sich alles: Bilderbuch und Comic, Volkskunst und moderne Grafik, Witz und Ernst, Intellekt und Träumerei, Kindheit und Erwachsensein, Erinnerung und Vision, Freude und Verlust.



## Galerie im Gluri Suter Huus

Bifangstrasse 1, Wettingen

**Maia Aeschbach, Rosângela Andrade  
Nadja Crola, Mirjam Zimmermann  
Bernadett Madörin, Sabine Trüb**

**3. Dezember 2006 – 7. Januar 2007**

Vernissage: Sonntag, 3. Dezember, 11 Uhr

Eröffnung Sabine Arlitt, Musik Verena Wüsthoff

Öffnungszeiten: Mi – Sa 15–18 Uhr, So 11–17 Uhr

23., 24. und 31. Dezember geschlossen

Führung So 10. Dezember, 11 Uhr mit den Künstlerinnen

So 17. Dezember, 17 Uhr: «Rickshaw». Lesung, Flöte und Buch-  
vorstellung mit Sabine Trüb, Verena Wüsthoff, Stephan Mathys

**Zeichnung**